

Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe

Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit

Iserlohn

*

Pressefoto des Gastwirts Otto Hegel-Emden, 1959.

(Barbara Schneider)



Foto: H. Winkelmann, Westfalenpost/ Stadtarchiv Iserlohn, Bestand N33 Nr. 26

Ort: Stadthaus am Westertor (ehemaliges „Hansahaus“) Hans-Böckler-Straße 25,
58638 Iserlohn

Bevor Otto Hegel-Emden 1919 in Iserlohn die Gastwirtschaft seiner Eltern übernahm, hatte er bei der Kaiserlichen Marine angeheuert. Von 1911 bis 1914 war er Matrose auf einem kleinen Kreuzer, der SMS Emden. Die damit verbundenen Erlebniserzählungen nutzte er zeitlebens für seinen Lebensunterhalt.

Kommentar

Das Pressefoto Otto Hegel-Emdens (1894-1961) gehört zu einem Zeitungsartikel. Dieser wurde im Februar 1959 zu seinen Ehren verfasst, da der Iserlohner Gastwirt nach über 40 Jahren in den Ruhestand gegangen war. Das Foto zeigt Hegel-Emden gut gekleidet auf einem gepolsterten Stuhl sitzend in einem Zimmer seiner Wohnung in der Mendener Straße. Er blickt ernst in die Kamera und ist von verschiedenen Gegenständen umgeben, die zum Teil zuvor seine Gaststätte geschmückt hatten. Wie der Name seiner Gaststätte – kurz nachdem er sie 1919 von seinen Eltern übernommen hatte, gab er ihr den Namen Zur Emden — verweisen auch den Militärdienst des Gastwirts. Zu nennen ist die ausgebreitete Kriegsflagge aus Wilhelminischer Zeit. Auf ihr liegt ein ausgerollter Gürtel, der das charakteristische Koppelschloss aufweist, mit Wappenadler und der Umschrift „Gott mit uns“. Derartige Gürtel gehörten zur Uniform kaiserlicher Marinesoldaten; die Schrift im Inneren des Gürtels lässt sich nicht entziffern. Ins Auge fällt zudem das gerahmte Bild, das Hegel-Emden zeigt. Es trägt den Titel Taufschein. Bei näherem Hinsehen erkennt man den Meeresherrn Neptun mit seinem Dreizack, eine Nixe und ein Segelschiff sowie ein Siegel. Derartig gestaltete Taufscheine wurden im Zuge sogenannter Äquator- bzw. Linientaufen ausgestellt. Sie betraf Seeleute, die zum ersten Mal den Äquator überquerten. Bei dem Iserlohner Gastwirt war das am 7. Juli 1913 im Südpazifik der Fall und zwar bei seinem Einsatz als Leichtmatrose auf der SMS Emden. Die SMS Emden war ein kleiner Kreuzer der Kaiserlichen Marine, der zu Beginn des Ersten Weltkriegs im Indischen Ozean eingesetzt worden war. Das Gefecht mit einem australischen Kriegsschiff verlor die Emden im November 1914. Ein kleiner Teil der Mannschaft – darunter auch Otto Hegel – kehrte auf abenteuerlichen Wegen über Indonesien, die Arabische Wüste und Konstantinopel zurück ins Deutsche Reich. Kennzeichnend für die Emden wurde die nachträgliche Erzählung, in der die Mannschaftsmitglieder zu sogenannten Gentlemen-of-War stilisiert wurden. Ihr Korpsgeist, der sich auch in der Odyssee der Rückkehr gezeigt hatte, wurde überhöht dargestellt. Es entstand ein regelrechter Emden-Mythos, der bis heute in vielen Sachbüchern, Romanen und Filmen nachwirkt. Unterstützt wurde dieser Mythos zudem durch den erblichen Namenszusatz Emden, der durch einen Bindestrich an den Familiennamen gefügt wurde. Die überlebenden Mannschaftsmitglieder durften diesen Namenszusatz nach dem Ersten Weltkrieg beantragen. Er vereint(e) sie zu einer großen „Emden-Familie“. Otto Hegel erhielt 1933 die Genehmigung.

Neben dem Namen und dem Interieur der Gaststätte sorgte dann auch dieser neue Nachname dafür, dass der Iserlohner Gastwirt den Emden-Mythos zum Markenzeichen seines Betriebes machen konnte. Er blieb bis zum Ende seiner gastronomischen Laufbahn wirksam. So ist überliefert, dass das Lokal zu Beginn der 1950-er Jahre einen Aufschwung erlebte, da es zum Treffpunkt der bei Hemer stationierten Kanadier geworden war. Ein Grund dafür war der alte Emden-Mythos, den Hegel-Emden einmal mehr erfolgreich eingesetzt hatte. In gewohnter Manier hatte er sich den Kanadiern als „Gentleman“ aus dem Ersten Weltkrieg präsentiert, der mit dem Hitler-Krieg nichts gemein habe. Insofern wundert es auch nicht, dass der Artikel zu diesem Foto, der wie der vielgestaltige Nachlass Hegel-Emdens im Iserlohner Stadtarchiv verwahrt ist, folgenden Titel trägt: Alter Seefahrer plaudert auf Erlebnissen auf der „Emden“. Besuch bei Otto Hegel-Emden – Als Gastwirt jetzt im Ruhestand (Westfalenpost, 14./ 15.02.1959).

Forschungsliteratur

Rahn, Werner: Die deutsche Seestrategie 1914-1918, in: Hans Epkenhaus/ Stephan Huck (Hg.): Der Erste Weltkrieg zur See, Berlin 2017, S. 19-40.

Wehner, Walter: Otto Hegel-Emden. Kriegserlebnisse in Asien als Geschäftsmodell, in: Fabian Fechner/Dennis Schmidt/Barbara Schneider (Hg.): Kolonialismus dezentriert. Netzwerke, Strukturen, Erinnerungskulturen im Sauerland, Berlin 2025.

Weise, Niels: „Die Namen, Jungens, merket euch.“ Die Instrumentalisierung des Emden-Mythos im Abenteuer- und Jugendroman sowie im Spielfilm (1915-2010), in: Christian Röben (Hg.): Kleiner Kreuzer SMS Emden. Ein Jahrhundert zwischen Mythos und Wirklichkeit, Oldenburg 2014, S. 113-120.

Weitere allgemeine Angaben zum Projekt unter

https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale_spuren.shtml

Lizenzhinweis



Die Dokumente aus der Reihe „Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe. Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit“ stehen unter der Lizenz [CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/) (Namensnennung-Keine Bearbeitungen 4.0 International), unter Ausnahme der Abbildung.